bei vorzüglich auf seine tapferen Freiberger, welche er vor Kurzem selbst in den Kampf gegen die Böhmen geführt hatte. Die Freiberger ließen auch nicht lange auf sich warten und schloßen sich dem kleinen Feldzuge um so lieber an, als ihnen durch die Räuber auf dem Frauenstein, welche die wichtige Handelsstraße von und nach Böhmen beunruhigten, schon beträchtlicher materieller Schaden zugefügt worden war. Sie erschienen unter Kuno von Schönberg mit den übrigen kursächsischen Streitgenossen alsbald und auch andere Städte schlossen sich, dem Rufe des Landesfürsten folgend, dessen Heerbanne an. Die Zeiten, wo man sich vor dem rauflustigen Adel fürchtete oder gar mit ihm gemeinsame Sache machte, waren in Kursachsen vorüber, seitdem die beiden Friedriche, Vater und Sohn, welche in der Geschichte als „der Streitbare" und „der Sanftmüthige" glänzen, die meißnischen Lande regierten und mit eiserne. Fuße die rebellische Ritterschaft niederhielten. Wohl zwanzigmal ereignete es sich während der Regierungszeit beider Friedriche, daß die getreuen Städte aufgeboten werden mußten gegen die adligen Landfriedensbrecher und niemals versagten die Stände ihre Mithülfe, sondern zogen fröhlich und unverdroßen in den Streit.

Es war in den späteren Herbsttagen des Jahres 1438, als die Schaaren Kurfürst Friedrich's vor Frauenstein anrückten. Die Insassen der Burg waren nicht unvorbereitet, da sie einen kräftigen Angriff infolge der spöttischen Abfertigung des Herolds sicher erwarteten; das Burgthor war fest verrammelt, die Zugbrücke aufgehoben und im Innern der Burg standen die Räuber wohlgerüstet zur Abwehr.

Auf die übliche Aufforderung zur Uebergabe der Burg erfolgte keine Antwort; es blieb demnach nichts weiter übrig, als Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Die kurfürstlichen Streiter richteten ihre Donnerbüchsen nach den Umfassungsmauern der Burg — fürchterlich krachte dieses schwere Geschütz, welches für damalige Zeit noch ganz neu war, — die Steinkugeln praßelten an das Gemäuer, doch die Besatzung der trotzigen Burg gab kein Zeichen der Ergebung, im Gegentheil, sie schleuderte ihre Wurfgeschosse mit großer Kampfbegier in die Reihen der Belagerer.

Obgleich die donnernden Karthaunen einzelne Theile des Gemäuers schon gewaltig mitgenommen hatten, hielten sich doch

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id40058722X/343